

Emil Rittershaus

Zuleikalieder

(1863)

[Eine neue Fassung aus dem Jahr 1871 unter dem Titel »Zuleika« enthält die untenstehenden Abschnitte 1–5 ebenfalls, ist aber auch um mehrere neue Abschnitte ergänzt; siehe Rittershaus, »Zuleika« (1871)]

1.

- 1 Im kleinen Hause vor dem Thor
 Wohnt meines Herzens Sonnenlicht;
 Um Thür und Fenster Laubgewind
 Des Weinstocks schmucke Ranke flicht.
- 5 Ein Palmbaum bei dem Hüttchen steht
 Mit einer Krone voll und kraus;
 Mit seinen Fächerhänden winkt
 Er immer: »Komm zum Thor hinaus!«
- 10 Im Abendhauche rauscht er sacht,
 Bis ich den Weg zur Hütte find',
 Bis ich an deinem Herzen ruh',
 Zuleika du, mein Blumenkind! —
- 15 Füll den Pokal mit Schiraswein,
 Entfesse deiner Locken Pracht!
 Schon steigt der Abendstern empor,
 Die Sonne für die Liebesnacht!

2.

20 O, du bist schön! Die Rosengluth,
Wie sie auf deinen Wangen blüht!
Umwallt von seidner Locken Fluth,
Das Aug' wie eine Sonne glüht.
Schlank ist der Wuchs und leicht der Gang,
Der Nacken weiß wie Schaum der See,
Weich ist der Stimme Silberklang —
O, du bist schön, du schöne Fee!

25 Ja, du bist schön, doch glaub es mir:
Die böse, böse Stunde schlägt,
Wo deiner Schönheit Wunderzier
Die harte Zeit zu Grabe trägt.
30 Der Wangen Rosenschimmer flieht,
Es stirbt des Auges Sonnenschein —
Doch nein, du sollst in meinem Lied
Für alle Zeit lebendig sein!

35 Geliebte, deine Schönheit lebt
Im Liede, das ich dir geweiht!
Mit hochgehobnen Schwingen schwebt
Es siegend ob dem Strom der Zeit.
Nie sink in des Vergessens Nacht
Der Glanz, der deine Stirn umzieht!
Gesang wird deiner Wange Pracht
40 Und deines Auges Strahl ein Lied! —

Z. 29 B: *Rosenschimmer*: Jugendschimmer

Z. 38 B: *deine Stirn*: heut' dein Haupt

45 Lass küssen mich den ros'gen Mund,
So jugendfrisch, so liebewarm,
Und träumen lass mich Stund' um Stund'
In deinem weichen Liljenarm!
O, neige nicht dein Angesicht!
Gieb dich dem Sänger voll und ganz,
Und um die Marmorstirne flicht
Er einen ew'gen Liederkranz!

3.

50 Im Herzen hat den Brand entfacht
Des holden Auges dunkle Gluth. —
Ich dachte: Was das Aug' verbrach,
Das macht die Lippe wieder gut!

55 Dein Athemzug hat mich umweht,
Als Mund zu Mund im Kuss sich fand,
Und weh, er hat noch mehr geschürt
In dieser Brust den Liebesbrand! —

60 Lass flammen, Kind! lass flammen, Kind!
Dein Mund ist roth, dein Mund ist weich —
Aus solchen Gluthen steigt empor
Das Herz verjüngt, dem Phönix gleich!

Z. 47 B: *Marmorstirne*: weiße Stirne

Z. 48 B: *einen*: seinen

4.

Vierfach gesegnet, Weib, bist du! —
Dir bot der Lenz die Gabe dar;
Der Frühling ließ die Rosenpracht
Entsprossen deinem Wangenpaar.

65 Und seine Gluth der Sommer goss,
Zuleika, dir ins Aug' hinein;
Wie tausend Sonnen flammt es drin
Und zuckt und glüht wie Wetterschein!

70 Der Lippe schwellend üpp'ge Frucht,
Die bracht' des Herbstes milde Fee,
Und aus des Winters Händen kam
Des Nackens und des Busens Schnee.

75 Die Gottheit aber selber stieg
Hinab in deiner Seele Grund —
Sie lacht mich an aus deinem Aug'
Und küsset mich mit deinem Mund!

5.

80 Jüngst bin ich in den Wald gegangen,
Im Frühlingsschmuck stand jedes Reis,
Und rings im Laub die Vögel sangen
Der bunten Blumen Lob und Preis.

Abschnitt 4 (Z. 61–76) *In B dem Abschnitt 5 nachgestellt*

Z. 74 B: *deiner Seele*: deines Herzens

Z. 75 B: *lacht mich an aus*: schaut mich an mit

Z. 78 B: *Frühlingsschmuck*: Blüthenschmuck

Die Sänger in den Lüften priesen
Die Halme, die im Felde stehn,
Die blauen Blumen auf den Wiesen,
Wo leis die kühlen Bronnen gehn;

85 Und von der Rose hohem Prangen
Und ihrem Dufte, lind und rein,
Die Nachtigallen träumend sangen
Ein Lied im schattig dunklen Hain. —

90 Da hub ich leise an zu singen
Von deiner Schönheit Pracht und Glanz,
Und still und stiller ward das Klingen
Rings in dem grünen Blätterkranz.

95 Die Winde hörten auf zu rauschen
Und ruhig ward's in Kraut und Gras,
Die Zweige neigten sich, zu lauschen,
Die rothen Rosen wurden blass — —

100 Und als ich ließ mein Lied verklingen,
Da gab's ein Raunen dort und hier,
Und dann ein doppelt schönes Singen,
Denn Alles sang von dir, von dir!

6.

Ein junger Derwisch ging vorbei
Am Morgen an Zuleika's Thür,

Z. 84 B: *Bronnen*: Quellen

Z. 88 B: *Ein Lied im*: Im dichten,

Und, innehaltend im Gebet,
Sah einmal er empor zu ihr.
105 Er sah die Augen, wunderklar,
Den Busen und die weiße Hand,
Und er zerraupte Bart und Haar
Und er verflucht' den Derwischstand!

Ein armer Sklave, lebenssatt,
110 Schlich Abends an dem Haus vorbei;
Er sah Zuleika's Angesicht,
Sie, meinen weibgewordnen Mai!
Er hört ein Wort von ihrem Mund,
Er sah ihr Auge, sternengleich,
115 Und seine Seele ward gesund
Und glaubte an ein Himmelreich! —

Und der dies Lied gesungen hat,
Der schlich zu ihr in dunkler Nacht,
Dem hat die schwanenweiße Hand
120 Das kleine Pförtlein aufgemacht.
Es sah nicht Hand, nicht Mund und Aug',
Verborgen war des Mondes Schein;
Es sog des Odems würz'gen Hauch
In langen, durst'gen Zügen ein!

125 Die Nacht war finster, aber licht
War's ihm im Herzen, sonnenklar;
Er hüllt' die heißen Schläfe dicht
Ein in Zuleika's Lockenhaar.

Z. 125 B: *finster*: dunkel

Z. 128 B: *Ein in Zuleika's*: In der Geliebten

130
Kein Wort von ihren Lippen klang,
Kein Ton, nur leiser Küsse Schall —
Doch was sie fühlten, draußen sang
Das jauchzend eine Nachtigall!

Textnachweise:

- A *Orion. Monatsschrift für Literatur und Kunst* (hg. von Adolf Strodtmann), Band I, Hamburg 1863, S. 241–243.
- B *Deutsche Kunst in Bild und Lied. Original-Beiträge Deutscher Maler und Dichter* (hg. von Albert Traeger), 8. Jahrgang, Leipzig 1866, S. 25 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.